

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 61 (1906)

Artikel: Zur Schul- und Theater-Geschichte von Uri

Autor: Wymann, Eduard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-116379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur
Schul- und Theater-Geschichte
von Uri.

Von
Eduard Wymann.

Zur Schul- und Theatergeschichte von Uri.

Über das urtherische Schulwesen suchen uns zwei größere darstellende Arbeiten zu orientieren. Franz Joseph Schiffmann behandelte 1878 im Geschichtsfreund „Die Anfänge des Schulwesens im Lande Uri“. Gottfried Abegg ergänzte 1895 diese Studie in mehreren Punkten und verfolgte in seinen „Beiträgen zur Geschichte des urtherischen Schulwesens“ die Schicksale der dortigen Latein- und Volksschule bis in unsere Zeit herab.¹⁾

Spärlich sind die Nachrichten über Johannes Bürgler, den ersten bekannten Schulmeister des Landes. Darum sei hier gleich beigelegt, daß sich derselbe auf dem Umschlag des Schattdorfer Zinsrodels von 1469 durch einen mit seinem Namen unterzeichneten Nachtrag verewigt hat.

Valentin Compar, der Landschreiber und Schulmeister, ist eine nicht weniger interessante Figur als Bürgler. Der federgewandte Gegner Zwinglis wird nicht nur in der Schulgeschichte von Uri, sondern auch in der schweizerischen Kirchengeschichte allezeit einen ehrenvollen Platz behalten. Abegg hat als Ergänzung zur bezüglichen Biographie im ersten historischen Neujahrsblatt von Uri, in einer Anmerkung (S. 72) bereits die Verdienste angedeutet, welche sich Compar um die abgelegene Pfarrei Isental erworben, indem er dieser bisherigen Filiale von Seedorf 1518 das Recht erwirkte, einen eigenen Taufstein zu errichten und daselbst auch die hl. Öle für das fünfte Sakrament aufzubehalten.²⁾ Die entsprechende

¹⁾ Die Arbeit erschien in den „Pädagogischen Blättern“ und separat bei J. M. Blunsi in Zug. Der Einfachheit halber zitieren wir stets den Sonderabdruck.

²⁾ Anno Domini millesimo quingentesimo decimo octavo Reverendissimus in Christo Dominus Hugo de Landenberg, Episcopus Constantiensis, nostris conparochianis in Isental concessit et indulsit, quod

Aufzeichnung steht auf dem Deckel des Jahrzeitbuches von Seedorf, das mit Hilfe des Pfarrers Leonhard Fründ in Altdorf 1615 erneuert wurde.

Neulich gelangten zwei Schulkomödien, oder wenigstens deren gedruckte Theaterzettel, durch Kauf in den Besitz des Herrn Pfarrer Loretz von Bürglen. Beide finden sich in den obenerwähnten Arbeiten Schiffmanns und Abeggs nicht verzeichnet, wie denn überhaupt das Theater, entsprechend den ihnen vorliegenden Materialien, bei genannten Autoren nur wenig Raum beansprucht. P. Gall Morel, der gründliche Kenner urschweizerischer Litteratur, übergeht diese Stücke in seinen einschlägigen Arbeiten ebenfalls mit Schweigen.¹⁾ Sie scheinen ihm also nicht bekannt gewesen zu sein. Außer dem Tellspiel, mit dem sich auch Bächtold eingehender befaßt,²⁾ führt Morel nur das in Zug gedruckte Stück „Martinus Bischoff“ von 1723 an, welches in „deß Original-Eydgnoßischen Standts Ury Haupt-Fleken Altorff auf öffentlichem Theatro von der studierenden Jugend vorgestellt“ worden. Außerdem erwähnt er „Das florierende Uri; eine zu Ury gespielte Comedie“, die von Haller (IV, 710) als „Manuskript 1745. In den Tschudischen Sammlungen“ registriert ist. Das Drama „Magdalena“, welches ca. 1688 mit Musikbegleitung wahrscheinlich in Uri aufgeführt worden, ruht als Handschrift 364 in der Stiftsbibliothek Engelberg.³⁾

possint et valeant in eorum ecclesia filiali propria baptismatis et extremae unctionis sacramenta habere, subjectione tamen et aliis juribus parochialibus Ecclesiae nostrae in Seedorff et illius plebano nihilominus salvis et sine aliqua derogatione perpetuis temporibus duraturis: Valentino Compar tunc temporis Prothoscriba et scholarum moderatore existente, patrocinate.

¹⁾ Das geistliche Drama, vom 12. bis 19. Jahrhundert, in den fünf Orten und besonders in Einsiedeln. Geschichtsfreund 1861. S. 129. Zusätze und Nachträge Gschfrd. XXIII, 229.

²⁾ Geschichte der deutschen Litteratur in der Schweiz. Frauenfeld, 1892. S. 326 und Anmerkung S. 84.

³⁾ Gschfrd. XVII, 86, 129 und Gottwald, Catalogus codicum manuscriptorum 1891 S. 246.

Abegg weiß diesen Aufzählungen nur das litterarische Produkt des Kaplans Franz Renner anzufügen, das 1751 unter dem Titel „Hermenegild“ zu Andermatt in Szene gesetzt worden. ¹⁾ Mit den theatralischen Aufführungen von Schwyz und Unterwalden verglichen — von Luzern schon gar nicht zu reden — muß diese Liste als äusserst dürftig bezeichnet werden. Es berührt daher angenehm, wenn die allzuweit geöffneten Lücken etwas ausgefüllt werden können und die sonst leicht sich aufdrängende Meinung, als hätten sich die alten Urner gegen die holden Musen Melpomene und Euterpe allzu spröde benommen, immer mehr ihren Halt verliert.

Den 14. und 17. September 1742 wurde zu Altdorf die Komödie „Mirander maritus, miles et monachus“ aufgeführt. ²⁾

Die beiden neu aufgefundenen, gedruckten Theaterzettel verraten ferner, daß im Hauptfleck Altdorf 1747 das Trauerspiel Formerius und 1761 der „Zwey-Kampf zwüschen Himmel und der Höll um deß Joannis Guarini Seel“ die schaulustige Menge gerührt und unterhalten habe. Wie schon 1723, so liessen auch in den genannten Jahren nicht blos die allezeit für Komödien jeder Art leicht zu begeisternden Studenten, sondern auch würdige, gesetzte Herren geistlichen und weltlichen Standes von den leichtfüßigen Musen sich bestriicken, ebenfalls auf die Bretter zu steigen und der Jugend womöglich die schönsten der geworfenen Kränze mit einem graziösen Bückling vorwegzunehmen. Um Originaldichtungen wird es sich wohl schwerlich handeln. St. Martin von Tours mußte schon 1608 zu Luzern und 1648 wieder in Pruntrut eine Behandlung auf der Bühne sich gefallen lassen und 1727 nannte sich ein Schuldrama in Zug „Exhibito tragico-comica de Joanne Guarino.“ Den 5. und 12. Januar 1738 sah Malters ein „Kleines Gespihl von einem heiligen Hirtenknab aus Hispanien mit Namen Formerius“ und Konstanz Ende 1707

¹⁾ Abegg a. a. O. S. 37. Die Autorschaft Renners scheint übrigens nicht sicher nachweisbar zu sein.

²⁾ Mitteilung von Spitalpfarrer Müller aus dem litterarischen Nachlaß des Karl Leonhard Müller.

das Stück S. Hermenegildus.¹⁾ Dagegen werden die Stoffe den lokalen Kräften und Bedürfnissen angepaßt und umgearbeitet worden sein. Die musikalischen Kompositionen zu „Martinus“ sind das Werk des geistlichen Volksschullehrers Sebastian Anton Ringold von Altdorf.²⁾ Er versah das Amt eines Schulmeisters vom Dez. 1721 bis 1730, besorgte hierauf die Orgel, wurde 1735 Pfarrhelfer und 1755 Pfarrer von Altdorff und bischöflicher Kommissar. Erst im Alter von 80 Jahren verließ er den 11. Aug. 1778 den Schauplatz dieser Welt.³⁾

Ob auch das nächstfolgende Stück von 1747 mit Musikeinlagen durchsetzt gewesen, ist aus dem bezüglichen Programm nicht ersichtlich. Als Provisor tritt uns dabei Vikt. Jos. Remigi Stulz aus Nidwalden entgegen, der den 10. April 1751 Frühmesser in Stans und 1756 Chorherr von Bischofszell geworden und 1800 das Zeitliche segnete. Er ist demnach in der Liste der Provisoren weiter hinaufzurücken und unmittelbar nach Jos. Leonz Imhof einzuschalten. (Vergl. Abegg S. 17.) Neben Stulz wird als Schulmeister unter den Spielenden aufgezählt Justus Florian Ringold, ein Laie und Bruder des vorgenannten Pfarrers und Kommissars Ringold. Der Schule widmete er sich seit 1742 bis zu seinem Tode den 8. Mai 1765. Beim „Zwey-Kampf“ von 1761 gab er die Rolle eines fürstlichen Jägers, Herr Vilgshrey, und trat überdies auch singend als Nathan auf. Sein Amtsnachfolger war ein Kleriker, mit Namen Karl Jos. Kluser, der im Spiel von 1761 ausdrücklich Scolasticus Altorffi genannt wird. Er hat also nicht erst des seit 1765 dies Amt bekleidet, sondern ist schon zu Lebzeiten Justus Florian Ringold in den Schuldienst getreten. (Vgl. Abegg S. 17.) Ein anderer „Komödiant“, Pfarrhelfer Imhof in Schattdorf, wird unter den Actores von 1761 sogar als Theologiae Professor titulierte. Er soll dieses Amt 6 Jahre lang

¹⁾ Gfr. XXIII, 178. Bächtold a. a. O. Anmerkung S. 151. Gröber, Geschichte des Jesuitenkollegs in Konstanz S. 313.

²⁾ Abegg macht ihn, gestützt auf den lateinischen Ausdruck „modulos composuit“ irrtümlich zum Verfasser des ganzen Stückes.

³⁾ Das Pfarrerverzeichnis im Geschichtsfreund XXXIII, 306 läßt ihn irrig erst den 28. Oktober verschcheiden.

versehen haben. Es geschah dies in Schattdorf, wo sein Prinzipal ein kleines Konvikt unterhielt. Den 21. Sept. 1765 wurde er zum Pfarrer von Sisikon gewählt. Der Organist von Altdorf, Stephan Christian Hartmann, durfte natürlich nicht fehlen. Er spielte sogar drei Rollen, indem er je nach Bedürfnis bald als Kardinal, bald als Exorzist oder auch als Tod auftrat.

Die musikalischen Partien des Stückes hatte man diesmal aus Unterwalden bezogen, wo Jos. Anton Omlin, der Sohn des Schulmeisters von Stans, schon ein Jahr zuvor als Student der Philosophie bei einer Aufführung in Stans durch das musikalische Vorspiel zu „Griseldis“ bereits die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich gelenkt hatte und daher auch jetzt um seine Kunst angesprochen wurde. Wir vermuten indessen wohl nicht mit Unrecht, daß auch das schulmeisterliche Standesbewußtsein nicht unwesentlich dazu beigetragen, die musikalischen Fäden zwischen den benachbarten Landesresidenzen zu knüpfen. Die übrigen Kompositionen Omlins sind von A. Küchler in den Obwaldner Geschichtsblättern 1904 zusammengestellt. Der Komponist war Bürger von Sarnen und starb 1801 als Domkaplan und Kapellmeister in Konstanz.¹⁾

Weil es sich um Darstellungen aus der Heiligenlegende handelte, glaubte die Geistlichkeit das Recht oder sogar die Pflicht zu haben, nach dem Geschmack der Zeit bei den Theateraufführungen mitzuwirken. Daher sah das Publikum 1723 elf, 1747 fünf und 1761 sechs Kleriker auf der Bühne. Besonders theaterfreundlich scheint der Pfarrer von Bürglen, Joh. Ant. Seb. Wipflin, gewesen zu sein. 1747 spielte er die Titelrolle Formerius und die allegorische Figur Spes. Auch 1761 ließ er sich wieder bereden, eine Hauptrolle als Fürst

¹⁾ Wymann, Jos. Ant. Omlin, ein Komponist aus Unterwalden. Obwaldner Volksfreund Nr. 74, 1905. Küchler, Chronik von Sarnen, 1895, S. 162 und 164. Beiträge zur Geschichte Nidwaldens. 3. Heft 1886. S. 24–26.

Wuifredus und als Papst zu übernehmen. Nicht genug damit, er sollte auch noch durch seine schöne Stimme als personifizierte Einsamkeit die Zuschauer entzücken. Frauen waren von der Mitwirkung ausgeschlossen. Nur deshalb konnte einem Mitglied des Klerus, dem Joh. Seb. Gerig, die Rolle der fürstlichen Prinzessin Riquilda zufallen.

Der Geistliche Joh. Jos. Ant. Imhof, welcher 1761 als fürstlicher Verwalter und Jäger am „Zwey-Kampf um deß Joannis Guarini Seel“ sich beteiligte, trat bald nachher als Lehrer der Rudimenta und Grammatik in den Dienst der Pädagogik und verharnte darin nicht bloß bis ca. 1776, sondern ist bis 1799 auf diesem Posten zu finden. ¹⁾

Imhof empfing die Taufe zu Altdorf am 19. Januar 1735. Sein Vater nannte sich Johann Kaspar, hieß aber im Volksmund „Fadenthaler“. Die Mutter war eine Katharina Nagel. Imhof trat den 14. Mai 1761, also bald nach der Primiz, ins Priesterkapitel und wurde den 13. Januar 1783 durch Wahl auf die Leonhardspfründe zu Altdorf berufen. ²⁾ 1799 floh er vor den Franzosen nach Glarus, wurde aber auf der Rückreise den 19. August 1799 samt seinen Begleitern in der Alp Klus von den Franken ermordet und an Ort und Stelle begraben. ³⁾

Den 14. Mai 1656 erhält der Altdorfer Seelmesser Peter Furrer von Gurin im Maiental einhellig das Landrecht von Uri „in Ansehung seiner dem Landt in Unterweysung der Jugent als Schuolmeister und auch umb deß erweisten Flyses mit Uszug des Landtsfendlis.“ Furrer stirbt den 7. Novbr. 1697 im 77. Jahre seines Lebens, wovon er 48 als Seelmesser verbrachte. ⁴⁾

¹⁾ Urner Neujahrsblatt 1900 S. 5. Abegg a. a. O. S. 44.

²⁾ Der zürcherische Sammler monatlicher schweizerischer Neuigkeiten 1783 S. 12.

³⁾ Histor. Neujahrsbl. von Uri 1899. Verzeichnis der Gefallenen S. 4.

⁴⁾ Neujahrsblatt von Uri 1906. S. 65. Abegg nennt S. 17 einen Franz Furrer, der bis zu seinem Tode (30. Aug. 1697) Volksschullehrer in Altdorf gewesen. Die Beiden sind nicht identisch.

Seit ungefähr 1767 wirkte der Kleriker Jos. Anton Burchet (Burcard) als Lehrer der Rhetorik. Abegg fügt ganz richtig bei, „wenn auch bisher kein anderer Professor dieser Klasse erwähnt ist, so darf man dennoch nicht annehmen, es sei Rhetorik früher nicht gelehrt worden.“¹⁾ Bereits 1761 werden unter den Actores 5 Rhetoriker aufgezählt. Dagegen muß 1747 diese Klasse gefehlt haben.²⁾ Burchet oder Burcard ist 1711 in Altdorf geboren. 1734 meldet er sich um den Schuldienst in Sursee und weist „schöne Testimonia“ vor.³⁾ In den sechziger Jahren taucht er dann, wie schon gemeldet, in Altdorf als Lateinlehrer auf und stirbt auf der heimatlichen Scholle den 9. August 1794.

Bevor Kaplan Joh. Peter Tanner von Altdorf 1742 zum Pfarrer von Erstfeld gewählt worden, hatte er sich als Professor der Rhetorik in Altdorf betätigt.⁴⁾ In der Reihe der humanistischen Jugendbildner vermissen wir ebenfalls gänzlich den früheren Pfarrer von Spiringen, Seelmesser Karl Martin Arnold, der im wilden Kriegsjahr 1799 und vielleicht schon früher den Studenten Humanität und Rhetorik beizubringen suchte. Arnold erblickte das Licht der Welt als Sohn des Landschreibers Franz Anton und der Maria Anna Katharina Tanner den 31. August 1731. Nachdem er die Studien in Mailand absolviert, hatte ihn seine Vatergemeinde Spiringen den 16. Februar 1755 als Helfer berufen und den 11. Nov. 1766 zu ihrem Pfarrer gemacht. Wie das Alter seine Tätigkeit zu lähmen begann, resignierte er 1794 auf seine Stelle, und den 3. November gleichen Jahres gaben ihm seine

¹⁾ Abegg a. a. O. S. 44.

²⁾ Joh. Melchior Gisler (Abegg S. 43) wird 1707–35 noch nicht Rhetorik doziert haben.

³⁾ Beck, das Schulwesen der Stadt Sursee. Zürich 1903. S. 38.

⁴⁾ Urner Neujahtsblatt 1906. S. 58. Tanner ist geboren zu Altdorf den 30. August 1713 als Sohn des Jost Anton Tanner und der M. Magdalena Megnet. 1788 resigniert er in Erstfeld und stirbt 1793 zu Altdorf mit dem Titel eines apost. Protonotars und Sextars des Vierwaldstätterkapitels.

Pfarrkinder einen Nachfolger. Der alte Pfarrer aber zog nun als Seelmesser wieder nach der ernerischen Residenz, in welcher er einst seine jungen Tage verlebte.¹⁾ Wohl infolge der Kriegsläufe und des Brandes von Altdorf wohnte er zeitweise in Attinghausen. Zwei Briefe vom 24. Juni und 13. August 1799 tragen die Adresse: Seiner Hochwürden dem Hochgelehrten Herrn, Herrn Carl Martin Arnold, Kaplan und Professor, Meinem hochgeehrtisten Herrn Patron, Uri, Ättinghausen. Das zweite Mal wird Arnold ausdrücklich Professor der „Rhetoric“ tituliert.

Diese Briefe stammen von seinem Bruder Joseph, welcher damals die Würde eines Dekans von Pfävers trug und von 1805—1819 diesem Benediktinerstifte als Abt vorstand.²⁾ Von seiner Hand sind im Kommissariatsarchiv zu Bürglen noch jetzt 92 meist lateinische Briefe erhalten, die zwischen dem Juni 1799 und dem Dezember 1811 an seinen Bruder Kaplan Karl Martin Arnold in Altdorf gerichtet sind. Ein dritter Bruder, Joseph Leonz Arnold, starb den 5. Juli 1797 als Pfarrer von Unterschächen.³⁾ Obwohl Kaplan Arnold nie Pfarrer von Altdorf geworden, erhielt er doch im Februar 1802 von der bischöflichen Kurie in Konstanz das Amt eines Kommissars übertragen, dessen Geschäfte er übrigens aushilfsweise schon während sieben vollen Jahren besorgt hatte. Sein Verwandter, der Pfarrer von Attinghausen, wußte sich dieser Würde zu entziehen. Der Titel eines Professors verschwindet mit April 1800 auf den Adressen des Kaplans Arnold⁴⁾ und mit Übernahme des Kommissariats hatte wohl auch die schulmeisterliche Laufbahn ein Ende. Seinen ehemaligen Schülern

¹⁾ Neujahrsblatt von Uri 1901 S. 51. Da seine zwei Kollegen kränklich waren, lasteten auf ihm vielfach auch die Geschäfte der Helferei.

²⁾ Geboren zu Altdorf den 10. Febr. 1738, Profeß 28. Okt. 1755, zum Abte erwählt den 10. Dez. 1805, gestorben den 13. Mai 1819.

³⁾ Urner Neujahrsblatt 1897 S. 16.

⁴⁾ Dafür wird er vom 18. April 1800 bis 28. Mai 1805 Präses der marianischen Kongregation zu Altdorf genannt.

war der alte Professor sehr zugetan. Als einer derselben (Gisler) später Offizier geworden und sich in der Nähe von Pfävers aufhielt, empfahl er diesen mit väterlichem Wohlwollen seinem Bruder, dem Abte des gleichnamigen Stiftes, mittelst Brief vom 11. Sept. 1809.¹⁾ Den 31. Januar 1812 schied Arnold im Frieden von hinnen. Das Altdorfer Totenbuch schildert ihn als einen Mann von großen Talenten und Verdiensten. Bis zum letzten Tage hatte er die Frische des Geistes, ein erstaunliches Gedächtnis, eine bewunderungswürdige Arbeitskraft und Kenntniss geistlicher und weltlicher Dinge bewahrt und seine Kenntnisse durch fortwährendes Studium bereichert.

Ein anderer ehemaliger Professor der Rhetorik, Franz Bernhard Schmid, hatte 1767—74 als Pfarrhelfer in Spiringen gewirkt und starb 1803 als Klosterkaplan in Altdorf.²⁾

Nach dem Brande des Hauptfleckens wurde die Volksschule ins Frauenkloster verlegt, wo ein Schulmeister und eine Klosterfrau „in der oberen Redstuben“ sich, so gut es die Verhältnisse erlaubten, mit Erziehung der Jugend beschäftigten.³⁾ Der Name dieses geplagten Mannes fehle hier nicht. Es ist Jost Anton Muheim von Altdorf. Seit 1792 in Meien als Kaplan angestellt, übernahm er den 29. Sept. 1797 als Schulmeister die Ausbildung von 20 Kindern Altdorfs. Er gab auch die Anfangsgründe in Latein und hatte in der Kirche den Choral vorzusingen.⁴⁾

1773 erscheint ein Provisor Johann Maria Mattli und Abegg hält es nicht für ausgeschlossen, daß 1805 ein anderer Namensvetter diesen Posten bekleidet habe.⁵⁾ Es handelt sich

¹⁾ In Ihrer Nähe befinden sich drei Offiziere et quidem omnes tres de parentela Gisler, quorum unus filius est Domini extabellarii Gisler et quondam discipulus meus, quem pro reliquis tibi commendatum volo utpote juvene optimis moribus praeditum.

²⁾ Histor. Neujahrsblatt von Uri 1901 S. 62 und Abegg S. 44.

³⁾ Histor. Neujahrsbl. von Uri 1899 S. 24.

⁴⁾ Histor. Neujahrsbl. von Uri 1897 S. 20, 33 und 98.

⁵⁾ Abegg S. 17 und 18.

jedoch hier um die nämliche Persönlichkeit. Denn Kommissar Arnold entwortete seinem Bruder in Pfävers auf einen Brief vom 29. Dezember 1807, die Stelle eines Provisors in Altdorf, welche Mattli, der im November gestorben, über 40 Jahre innegehabt, sei noch unbesetzt. Die Einkünfte seien gering und die Kassen Altdorfs leer und außer Stande, den Gehalt zu erhöhen.¹⁾

In diese Zeit fallen die Anfänge einer geregelten Schule in Amsteg. Die Einwohner dieser Filiale von Silenen wußten in Verbindung mit der Bevölkerung von Ried und Intschi, trotz der vielen Schwierigkeiten, welche ihnen der Pfarrer und sein Anhang bereitete, vom Bischof von Konstanz die Verlegung der Silener Kaplaneipfründe nach Amsteg zu erwirken, wo der Benefiziat künftig im Winter Schule halten sollte. Sofort wurde von den Bewohnern Stegs und der Nachbarschaft auf eigene Kosten ein Pfrundhaus mit einem heizbaren Schulzimmer erbaut.²⁾

Die Kaplanei zu Meien scheint an der Wende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts so eine Art Warteposten für eine Altdorfer Professur gewesen zu sein. Zwei jüngere Herren, Joseph Propst und Sebastian Schrankenmüller, beide von Augsburg, hatten bisher in Wallis Humaniora doziert und gelangten nun an den Abt von Pfävers mit der Bitte, ihnen eine Stelle zu verschaffen. Abt Arnold

¹⁾ Munus Provisoris Altorffij nemini adhuc collatum fuit, quod Provisor Mattli mense Novembri defunctus ultra 40 annos optime obtinuerat. Tenues sunt redditus et Culsia (?) Alt. tot sumptibus exhausta et debitis onerata haud valet augere stipendium.

²⁾ Aus der Antwort des Kommissars Arnold an seinen Bruder in Pfävers auf den Brief vom 29. Dez. 1807: Incolae in Steeg cum vicinis in Ried et Intschi a Curia Constantiensi post plurimas contentiones a Domino Parocho illiusque fautoribus ipsis motas, obtinuerunt, ut vacans beneficium Capellaniae ad sacellam Sanctae Crucis in Steeg transferatur, ut . . . ibique hiemali tempore schola a Capellano teneatur. Domus nova unacum hypocausto scholae accommodato sumptibus horum incolarum pro prmissario hoc aedificabitur. Vgl. dazu Abegg S. 49.

wandte sich an seinen Bruder, den Kommissar in Altdorf, und dieser konnte den Professor Propst in Göschenen und seinen Kollegen Schrankenmüller in Meien unterbringen, wo am Gallustag 1808 die Wahl stattfand. Mit Vergnügen lauschten die Talbewohner den Worten des ausgezeichneten Kanzelredners, der zum Bedauern der Gemeinde schon nach einem Jahr sich verabschiedete und als Professor der Syntax und Poesie nach Altdorf zog. Kommissar Arnold war darob etwas ungehalten und bemerkte in einem Briefe, wenn er dies gewußt, hätte er und der Pfarrer von Wassen sich nicht so viel Mühe gegeben, Schrankenmüller zu versorgen und ihm die Behausung so wohnlich einzurichten. ¹⁾

Über die erzieherische Tätigkeit ernerischer Frauenklöster verlautet im 18. Jahrhundert noch höchst wenig. Doch scheinen sie schon damals bessere Töchter zur Ausbildung übernommen zu haben. Graf Franz Sebastian von Crivelli, päpstlicher Gardehauptmann in Bologna, verordnete in seinem Testament von 1776, daß seine Mädchen, wenn ihm solche noch geboren würden, einem Frauenkloster Uris zur Erziehung anzuvertrauen seien und den 30. März 1797 finden wir im Tagebuch des Klosters Seedorf bei Anlaß eines Begräbnis der Äbtissin Kosttöchter erwähnt. ²⁾

Wenig bekannt dürfte auch sein, daß die Klosterschule von Pfävers auch aus Uri Zuzug erhalten. Der Abt des genannten Stiftes eröffnet dem Kommissar von Uri in einem Briefe vom 11. Oktober 1808, wenn seine Schwester ihm etwa ein Paar Strümpfe stricken wolle, so möge sie dasselbe dem Sohn des Fähnrich Joseph Anton Arnold übergeben, der dies Jahr die Klosterschule besuche. ³⁾ Der Vater

¹⁾ Historisches Neujahrsbl. von Uri 1898 S. 21 und Antwort Arnolds auf einen Brief vom 11. September 1809. Meyensis (Sacellanus) Altorffium se conferet, ibidem professor Syntaxeos et poesis electus.

²⁾ Histor. Neujahrsbl. von Uri 1899. Tagbuch des Klosters Seedorf.

³⁾ per filium D. Vexilleriferi Arnold, qui scholam nostram hoc anno frequentabit, miserit. Wahrscheinlich der Vater des Komponisten Gustav Arnold.

begleitete den Sohn persönlich an den Studienort. Der Junge war nicht für den geistlichen Stand bestimmt, machte aber dennoch bei den Benediktinern recht gute Fortschritte. Der schwarze Kaffee scheint damals schon in Uri populär gewesen zu sein, indem der Abt in einem Briefe vom 11. Sept. 1809 verrät, daß der Student nicht aus Mangel an Lust und Liebe, sondern durch Schuld des Instructors im „Cheli“ wenig Fortschritte gemacht. ¹⁾

Für die Berechnung des Besuches der höheren Lehranstalt Altdorf sind die Theaterzettel von doppeltem Wert. Während sonst alle Nachweise über die Frequenz der Altdorfer Lateinschule fehlen, liefern diese Programme uns nicht bloß über Namen und Zahl der Schüler, sondern auch über Namen und Zahl der Klassen zuverlässige Berichte. Die Schülerlisten dürfen ohne Bedenken als vollständig betrachtet werden, denn ehe man die gewöhnlichen Scholares, die Primarschüler, zu Ehren zog, wurde jedenfalls der letzte Lateinschüler für den Beutezug Thalias mobil gemacht. Freudig werden die Lokalforscher in diesen Namenlisten ihre späteren geistlichen und weltlichen Gemeindeglieder wiedererkennen.

Auch im hochgelegenen Ursern waren Theater-Aufführungen während der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts keine Seltenheit. Der Rat spendete den Komödianten je weilen bis 10 Taler und sie konnten überdies von sechzehn Pferden das Weidgeld beziehen. ²⁾ Leider vernehmen wir die Namen der Stücke nicht, die sich dieser hohen obrigkeitlichen Gunst erfreuten. Bis jetzt ist nur „Hermene-

¹⁾ Redit in patriam filius D. Arnold locumtenentis, qui hoc litterario anno apud nos multum profecit, quamvis haereditario praemio solum donatus. Mores exhibuit optimos et pro aetate sua juvenili caeteros prudentiâ vicit. Ob defectum instructoris, non diligentiae in Chelj parum profecit. Ad nos, si ne denuo redeat, providebo melius. Brief an Kommissar Arnold. — Dr. L. Brandstetter hält Chelj für ein Lehrfach.

²⁾ Abegg S. 52.

gild“ in die Öffentlichkeit gedrungen unter dem Titel: Das wegen dem Catholisch Enthaupten Printzen Catholisch gemachte König-Reich Hispania. Vorgestellt in dem standhaft und glorreichen Martyrhelden oder Spanischen Cron Erben Hermenegilde. Exhibiert vonn der Studierenden Jugend- und Einwohnern in dem Haupt-Dorff zu Ursern, An der Matt. Anno 1751 den . . . Herbstmonat. Gedr. in dem hoch-Fürstl. Gotteshaus Disentis Durch Joh. Bapt. (?) Groß.¹⁾

Wir können dieser Aufführung gleich noch ein anderes Schauspiel anreihen, dessen drei Akte mit ebensovielen Gesangeinlagen ausgestattet waren, nämlich: *Brevis exhibitio durante processione in translatione solemni S. Julij Martyris nomine proprio*, die 10. Augusti 1757. Es handelt sich also um eine Translationsfeierlichkeit, wie sie im XVII. und XVIII. Jahrhundert häufig vorkamen. Auch die Talschaft Ursern war nicht wenig stolz darauf, durch Vermittelung des Zuger Kapuziners P. Michael Wickart aus Rom den hl. Leib des Martyrers Julius erhalten zu haben, und sie freuten sich mächtig, ihn mit Aufwand aller Kräfte feierlich empfangen zu dürfen.²⁾ Die Prozessionsordnung kennt nicht weniger als 48 Gruppen, Die 33. Abteilung bildete „ds ferculum, auf welchem der hl. Julius vorgestellt. Diser ware Franc. Jos. Renner.“

Unmittelbar vor und nach ihm schritten je vier Engel mit Kerzenstöcken. Der hl. Leib selbst ruhte auf den Schultern von vier Priestern. Die ganze Prozession war begleitet von „beständiger Music vnd Trompetenschall, den man hat die Statt-Trompeter von Lucern kommen laßen.“ Die zehnte und letzte Geschützsalve wurde abgefeuert, „da die Priesterschaft auß der Kirchen gezogen.“ Falls nicht Kaplan Franz Renner in Zumdorf nochmals den Pegasus bestiegen, dürfte der Ver-

¹⁾ Schiffmann, die Buchdruckerei im Lande Uri von ihren Anfängen bis in die Gegenwart. Urner Neujahrsblatt 1896. S. 26.

²⁾ Julius ist kein sogenannter getaufter Heiliger. Die bezügliche Authentik ist datiert: Rom, 10. Febr. 1752. Stückelberg, Geschichte der Reliquien in der Schweiz. Zürich 1902, Bd. I Nr. 1950.

fasser des Stückes unter den in Andermatt wirkenden Kapuzinern zu suchen sein, denn das Manuskript im Pfarrarchiv schließt mit den Worten: „Laus Deo, Mariae, Francisco, et S. Julio Martyri glorioso.“ Da jedoch das Manuskript außer dem eigentlichen Festspiel auch noch die Prozessionsordnung und eine sonstige Schilderung der anschliessenden Feierlichkeiten enthält, so kann diese charakteristische Schlußformel auch vom bloßen Kopisten herrühren und ist deshalb ein sicherer Schluß nicht gestattet.

Wir geben nun eine nähere Beschreibung jener Stücke, deren wir habhaft werden konnten. Der Theaterzettel zu „Martinus“ gedruckt 1723, den P. Gall Morel seinerzeit in der Stiftsbibliothek Einsiedeln vorfand, ist dort gegenwärtig leider nicht aufzufinden. Einigen Ersatz hiefür dürfte die älteste Stipendienstiftung Uris bieten, die weder von Schiffmann noch von Abegg erwähnt wird. Oberst Sebastian von Beroldingen, von Natur ein Kriegsmann, aber auch den Musen nicht ganz abhold, verordnete 1603 in seinem Testamente, es solle aus seinen hinterlassenen Gütern ein Kapital mit einem Jahreszins von 25 fl. ausgeschieden werden zu Gunsten eines Studenten, der Priester werden möchte. Die Erben kamen aus unbekannten Gründen erst 1611 dazu, den Willen des Testators zu vollziehen. Sie fühlten sich wohl mit der Verzögerung nicht ganz im Rechte und verdoppelten nun das Stiftungskapital, indem sie gleichzeitig über Verwaltung und Benützung dieses ersten bekannten einheimischen Stipendiums eine Verordnung aufstellten, die uns gerade jetzt, wo Uri sein höheres Unterrichtswesen reorganisiert und unter dem Schutze des alten Landesfreundes Karl Borromeo ein neues Kolleg eröffnet hat, doppelt interessieren sollte. Wie muß sich der edle Geist dieses verdienten, weitblickenden Staatsmannes und Haudegens darob freuen, die von ihm als bescheidenes Saatkorn in die heimatliche Erde gelegte Stiftung heute so reichlich geäußert und die von ihm für kaum ausführbar gehaltenen Pläne nunmehr in lebenskräftiger, viel verheißender Form und Gestalt verwirklicht zu sehen. Gewiß werden die Herren

Vorstände des fünftörtigen historischen Vereins dem Schreiber dieser Zeilen ihre Zustimmung nicht versagen, wenn er dieselben bezeichnet als ein Zeichen freundnachbarlicher Sympathie, welche die übrigen vier Orte den führenden Männern Uris entgegenbringen für die Weisheit und Tatkraft, mit welcher diese rastlos an der Hebung der Volksschule und des höheren Bildungswesens arbeiten. Der neuen urschweizerischen Bildungsstätte und dem Lande Uri gebührt dies Jahr ein festlicher Gruß und herzlicher Glückwunsch.

I.

St. Maria Magdalena. Handschrift Nr. 364 der Stiftsbibliothek Engelberg von ca. 1688. 4^o. 60 Blätter. Drama in deutschen Versen mit Musik. Titel fehlt. Das Stück besteht aus einem Prolog, drei Akten und einem Epilog. Der erste und zweite Akt hat je acht, der dritte elf Szenen. Alle drei Akte schließen mit einem Chorlied. Die Aufführung geschah nur durch Schüler, wie aus dem Spielerverzeichnis hervorgeht, das der Handschrift angefügt ist. Einige der auftretenden Personen sind nebenbei auch noch als Prämierte (Praemifer) besonders hervorgehoben. Die Familiennamen klingen so vorherrschend altdorferisch und so ausschließlich urnerisch, daß wir die Aufführung wohl mit mehr Grund, der Lateinschule von Altdorf als der Klosterschule von Engelberg zuteilen. Auch die Zahl und die Benennung der Klassen, sowie die Verteilung von Prämien entspricht den damaligen Verhältnissen von Altdorf.¹⁾ Sollte aber „Magdalena“ in Engel-

¹⁾ Abegg S. 39 und 42. Gegen Engelberg spricht auch das gänzliche Fehlen von Schülern aus Engelberg selbst und dem benachbarten Unterwalden. Übrigens sei nicht verschwiegen, daß 1686—93 ein Urner, Ignatius II Burnott von Altdorf, in Engelberg die Abtwürde innehatte. Im März 1799 zählte die Klosterschule Engelberg nur noch einen einzigen Urner, der also beschrieben wird: „Jost Müller von Altdorf lernt lesen und schreiben, hat Fähigkeiten, höflich, gesittet, klein.“

berg über die Bretter gegangen sein, so bleibt diese Vorstellung mit Rücksicht auf die Spielenden dennoch eine echt ernerische. Der Handschriftenkatalog des Stiftes Engelberg verweist das Stück ohne nähere Angabe ins XVII Jahrhundert. Gestützt auf die Lebensdaten der Spieler, die wir aus den Taufbüchern Altdorfs jeweilen beifügen, glauben wir die Aufführung ungefähr ins Jahr 1688 verlegen zu sollen.

CATALOGUS ACTORUM. SYNTAXISTAE MINORES.

Amasius Franciscus Henricus Besler.¹⁾

Marsilia Julius Ausonius Crivell.²⁾

GRAMMATISTAE.

Procopius & Venator Carolus Balthasarus Lusser.

Rusticus Franciscus Josephus Büntiner.

Martha Franciscus Andreas Crivell.³⁾

Angelus Custos Franciscus Lucas Straumeyer.⁴⁾

Liberta Henricus Antonius à Roll. Praemifer.

Venator Jacobus Florianus Megnet. Praemifer.⁵⁾

Famulus Amasii Joannes Franciscus Regli. Praemifer.⁶⁾

¹⁾ Des Johann Franz und der Maria Elisabeth Leuw, Altdorf, 6. Oktober 1672, legt als P. Plazidus 8. Dez. 1692 in Rheinau Profeß ab und stirbt als Pfarrer von Rheinau 1726. Vgl. Urner Neujahrsbl. 1905 S. 96.

²⁾ Des Julius Heinrich, Landvogt zu Bellinzona und der Viktoria von Roll, Altdorf, 10. Nov. 1673, heiratete, wurde nach dem Tode seiner Gattin Priester und Kaplan der Crivellischen Pfründe und starb den 8. April 1745.

³⁾ Des Sebastian Balthasar und der Barbara Schmid, Altdorf, 30. November 1674.

⁴⁾ Des Johann Melchior und der Maria Anna Margarete Murer, Altdorf, 20. Okt. 1674, Priester 1699, Kaplan in Flüelen 1700, Pfarrer in Seedorf 28. März 1701, gestorben April 1741.

⁵⁾ Des Karl Roman und der Anna Barbara Schmidt, Altdorf, 2. August 1675.

⁶⁾ Des Jakob und der A. Barbara Schriber, Altdorf, 19. Januar 1673, ist 1705 Kaplan in Altdorf, wird 1710 Seelmesser, über 30 Jahre Professor der beiden Syntax, gest. 21. November 1738.

Magdalena Joannes Carolus Romanus. Praemifer. ¹⁾

Diabolus Sebastianus Rochus Lusser. ²⁾

RUDIMENTISTAE.

Diana Carolus Franciscus Schmidt. ³⁾

Christus Franciscus Antonius Beßler ⁴⁾.

Daemunculus Franciscus Wilhelmus Peter. ⁵⁾

Famulus Magdalенае Jacobus Josephus Wolleb. ⁶⁾

Rusticus Jacobus Gualterus Scolar. ⁷⁾

Lazarus Joannes Balthasarus Stricker. ⁸⁾

Mercurius Joannes Franciscus Arnold. Praemifer.

Providentia divina Jodocus Antonius Tschudi. Praemifer.

Daemunculus Stephanus Florianus Wolleb. ⁹⁾.

¹⁾ Des Johann Martin und der A. Maria Buhofer, Altdorf, 5. Okt. 1674, legt als P. Innocenz 1692 den 29. Sept. in Engelberg Profeß ab, wird den 20. Dezember 1698 ordiniert und stirbt den 15. August 1702.

²⁾ Des Hauptmann Joh. Karl und der A. Katharina Beßler Altdorf, 10. Januar 1676, gest. 1726 als Konventual von Muri.

³⁾ Des Landschreibers Joh. Franz und der M. Elisabeth Beßler, Altdorf, 18. Juli 1677, wird 1716 Statthalter, 1717 und 1718, dito 1727 und 1728 Landammann, gest. 27. Juli 1730. Vater Johann Franz war 1691 und 1692 Landammann, gest. 23. Nov. 1693.

⁴⁾ Des Rats Herrn Joh. Karl und der Maria Anna von Beroldingen, Altdorf, 27. November 1676, wurde Pfarrer in Lommis und starb den 4. Juni 1726 im Kloster Fischingen.

⁵⁾ Altdorf, 25. März 1675.

⁶⁾ Altdorf, 21. August 1673.

⁷⁾ Des Hauptmanns Joh. Franz, Landvogt zu Bollenz, und der Anna Katharina Arnold von Spiringen, Altdorf, 2. Oktober 1676, wurde 1693 zum Chorherrn in Zurzach gewählt, starb aber schon im Oktbr. gleichen Jahres. War ein Neffe des Joh. Jakob Scolar, Pfarrer und Sextar in Bürglen (gest. 1707) und des Organisten und Kaplans Walter Scolar, gest. 1709.

⁸⁾ Des Joh. Joseph und der M. Ursula Schmid von Bellikon, Altdorf, 24. Okt. 1676.

⁹⁾ Des Johann Ulrich und der A. Katharina Büntiner, Altdorf, 4. Juli 1674.

PRINCIPISTAE.

- Angelus primus* Joannes Balthasarus Schmidt.
Angelus secundus Franciscus Basilius Christen. ¹⁾
Angelus tertius Emanuel Stanislaus Büntiner. ²⁾
Marcella Franciscus Henricus à Rechberg. ³⁾
Simon Joannes Lang. Praemifer. ⁴⁾
Daemunculus Josephus Antonius Arnold.
Saltator primus Marcus Jgnatius Beßler.
Saltator secundus Franciscus Baptista Wipfli. Praemifer. ⁵⁾
Saltator tertius Melchior Wipfli. Praemifer. ⁶⁾
Saltator quartus Antonius Henricus Büntiner. ⁷⁾
Daemunculus Henricus Antonius Büntiner major. Praemifer. ⁸⁾
Nemesis divina Jacobus Antonius Gardi. ⁹⁾

II.

Constantia Coronata, Das ist: Der in seinem Leben Verwunderliche, In seiner Anfrag und Marter unüberwindliche Und in seinem Tod Helden-mässige Hirten-Knab FORMERIUS, In einem Traur-Spiel Auf öffentlichem Theatro vorgestellt

¹⁾ Des Johann Christoph und der M. Anna Rothuot, Altdorf, 22. Juli 1677.

²⁾ Wird 1720 Statthalter, 1721 und 1722 Landammann, verehelicht mit Maria Katharina Lusser.

³⁾ Des Franz Wilhelm und der M. Ursula Rothuot, Altdorf, 18. Juli 1677.

⁴⁾ Des Müllermeisters Karl und der A. Katharina Lauener, Altdorf, 22. März 1678.

⁵⁾ Des Dr. med. Johann und der Anna Barbara Muheim, Altdorf, 23. Febr. 1678.

⁶⁾ Bruder des Franz Baptist, Altdorf, 2. Sept. 1675.

⁷⁾ Des Joachim u. der A. Katharina Lusser, Altdorf, 12. Dez. 1677.

⁸⁾ Des Joh. Jakob u. der A. Regina Beßler, Altdorf, 4. Sept. 1676.

⁹⁾ Des Weibels Joh. Franz und der A. Margarete Stadler, Altdorf, 12. August 1676.

Die Kopie des Katalogs verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Stiftsbibliothekars P. Gregor Jakober und die Lebensdaten zu-
 meist der Findigkeit von Herrn Spitalpfarrer J. Müller in Altdorf.

in des Hochlößlichen Stands Ury Haupt-Flecken Altorff so wohl von Geistlich- als Weltlichen Herren, wie auch der studierenden Jugend den 10- und 14 Herbstmonat 1747., so fern das Wetter günstig, sonst die nächste Tag darauf.

Gedruckt zu ZUG, Bey- und durch Heinrich Antoni Schäll. 4^o. 8 Seiten.

S. 2: Argumentum. [Quelle: Mart. Hisp. Thomasij.] S. 3: PROLOGUS etc. S. 7:

ACTORES.

Plurimum R. D. Joannes Antonius Sebastianus Wipflin Parochus in Bürglen, *Formerius, Spes*.

Adm. R. D. Josephus Antonius Lusser Sacellanus apud Moniales, *Alexander*.

Adm. R. D. Franciscus Josephus Jauch, *Amorindus*.

Adm. R. D. Victor Josephus Remigius Stulz Provisor Altorfij, *Charitas, Ecclesia Catholica*.

Adm. R. D. Conradus Bonifacius Rupp, *Fides*.

Herr Schulmeister Justus Florianus Ringold, *Providentia Divina, Sceneprelli, Triphon*.

EX HUMANITATE.

Martinus Arnold, *Talpo*.

Josephus Ignatius Isenmann, *Cordolius*.

Franciscus Arnold, *Clementinus*.

Jacobus Josephus Schmid, *Bellonius*.

Franciscus Antonius Zraggen, *Claudi*.

EX SYNTAXI MAJORE.

Felix Hieronymus Nagel, *Titus*.

Franciscus Jacobus Lußmann, *Cordatus, Nicasius*.

EX SYNTAXI MINORE.

Franciscus Xaverius Steffen, *Paeri*.

Josephus Antonius Gisler, *Kusli*.

EX GRAMATICA.

Carolus Alphonsus Besler, *Justus*.

Carolus Josephus Cluser¹⁾, *Cyrindus*.

Franciscus Sebastianus Sator, *Sidonius*.

Franciscus Schmid, *Cubicularius*.

Joannes Rochus Renner, *Bellinus*.

Josephus Antonius Petrina²⁾, *Severus*.

EX RUDIMENTIS.

Carolus Franciscus Schmid, *Severinus*.

Franciscus Fidelis à Roll, *Timorculus*.

Josephus Antonius Curti, *Secundus*.

Joannes Andreas Lusser, *Angelus*.

Josephus Maria Gisler, *Angelus*.

EX PRINCIPIIS.

Carolus Antonius Schmid, *Page*.

Prosper Joseph Von Mentlen, *Pacificus*.

Joannes Antonius Florianus Mutter, *Petrus*.

SCHOLARES.

Joannes Florianus Bartholomaeus Arnold, *Angelus*.³⁾

Joannes Gaudentius Xaverius Schmid De Bellicon, *Joannes*.

Carolus Ringold, *Angelus*.

Josephus Antonius à Beroldingen, *Leo*.

Joannes Josephus Alberting, *Leo*.

Jacobus Antonius Fidelis Straumeyer, *Leo*.

Josephus Gnoß, *Leo*.

Josephus Brüker, *Ursus*.

Joseph Leonardus Cluser, *Ursus*.

¹⁾ Wahrscheinlich der spätere Schulmeister und Priester, geb. 1730, † 1797.

²⁾ Wahrscheinlich der spätere Pfarrhelfer von Altdorf, geb. 1730, der nach eigener Angabe die Humaniora zu Altdorf studierte.

³⁾ Gestorben 1819 als Abt zu Pfävers, mit dem Kosternamen Joseph.

EXTRA SCHOLAS.

Carolus Franciscus Müller, *Page*.

Henricus Tanner, *Angelus*.

Josephus Antonius Müller, *Angelus*.

GIVES.

Herr Philipp Imhoff/Göri.

Carl Joseph Zweyer/Urando, Theodor.

Gotthard Roman Kempff/Calmustro, Amanda.

Frantz Joseph Kûöliger/Smatzgardo, Didacus.

Joseph Antoni Sänn/Grobandrix.

Caspar Florian Wolleb/Robausia, Carnifex.

III.

Zwey-Kampff Zwüschen Himmel und der Höll Um deß Joannis Guarini Seel, Welcher Als eine Von der Gnad erhobene, Von der Höll bestürmte Und von der Buß neuentzündte Tugends-Fackel, In dem Original Canton Eydgnössi-scher Freyheit Von Geist- und Weltlichen Herrn, Studieren-der Jugend und Burgerschafft des Haupt-Fleckens Altorff vor-gestellt wird: den 14- und 17ten Herbstmonat 1761.

So aber damahl das Wetter nicht günstig, an denen nächst darauf folgenden Tågen: es wird auch praecise um 12 Uhr¹⁾ den Anfang nehmen.

Gedruckt zu Zug, bey Johann Michael Blunski. 4^o. 16 Seiten. S. 2: Argumentum. [Quelle: Pedro Serra y Postino academico de la academia de Barcellona. Item aus Gabriele Bucellini Ord. S. Bened. Weingarten.] S. 3: Vorspiel. S. 4: PROLOGUS etc. S. 13: EPILOGO. S. 14: Musicam Composuit Ornatissimus ac Doctissimus Dominus Dns. Josephus Antonius Ommlin, Absolutus Philosophiae Studiosus, SUB-SILVANUS.

¹⁾ Von Hand durchgestrichen und mit Tinte darüber geschrieben: 11 Uhr.

ACTORES.

Plurm. R. D. Joannes Sebastianus Antonius Wipflin, ex Praeses Secret. Vener. Capit. Uraniensis et Parochus in Bürglen, Fürst WUIFREDUS, Papst.

R. D. Josephus Alphonsus Vincentius Imhoff, de Blumenfelden ¹⁾, Theologiae Professor, Coadjutor in Schaddorff, GUARINUS.

R. D. Carolus Josephus Cluser, Scolasticus Altorffi, *Adelphus* Fürstlicher Hoffmeister.

R. D. Joannes Sebastianus Gerig, die Fürstliche Princessin RIQUILDA.

R. D. Josephus Maria Tanner, *Mengoldus* der Fürstliche Ober-Jägermeister.

R. D. Josephus Antonius Imhoff, Fürstl. Verwalter u. Jäger.

Herr Lands-Vorsprech, Frantz Antoni Muheim, *Rupertus* Fürstlicher Hoff-Herr, Lebens-Tantzler.

Herr Lands-Vorsprech, Heinrich Antoni Straumeyer, *Justinus* Fürstlicher Hoff-Herr, Todten-Tantzler.

Herr Lands-Schützen-Meister, Jost Joseph Antoni Muheim, *Belial Schnapphan*, Todten-Tantzler.

Herr Schull-Meister, Just Florian Ringold, Fürstlicher Jäger, Herr Villgshrey.

Herr Stephan Christian Hartmann, Organist in Altorff, *Cardinal*, *Exorcista*, *Mors*.

Herr Johann Antoni Wollâb, *Sathan*, *Deceptor*.

Herr Joseph Antoni Curti, *Astorath*, *Esurius*, Lebens-Tantzler.

Herr Frantz Antoni Roman, *Apel*. Herr *Pedro* Kammer-Diener vom Printz aus dem Mon.

Herr Joseph Maria Gißler, *Angelus*, *Custos*, *Caecus*.

Herr Caspar Walthert Arnold, *Suspica*.

Frantz Joseph Ziegler, *Maria*.

¹⁾ Machte 1755 als Feldpriester den Livinenzug mit und beschrieb denselben. Geb. 1725, studierte zu Straßburg und wurde Lic. theol.

EX RHETHORICA.

Antonius Maria Schmid, *Christus*, Printz aus dem Mon.
 Carolus Hieronymus Schmid, Schâffer.

Josephus Antonius de Mentlen, *Cardinalis*, *Miserandus*,
 Harnisch-Mann.

Carolus Antonius Troger, Fürstlicher Hoff-Rath.

Josephus Maria Mattlin, Pâpstliche Wacht, Harnisch-
 Mann, *Meledin*.

EX HUMANITATE.

Joannes Josephus Troger, Fürstlicher Hoff-Rath.

Josephus Antonius Gerig, Fürstlicher Hoff-Rath.

Carolus Josephus Sclar, *Paulinus* Fürstlicher Hoff-Herr.

EX MAJORE SYNTAXI.

Carolus Franciscus Schmid, Fürstlicher Hoff-Rath.

Josephus Emanuel Schmid de Bellicon, Hoffmeister vom
 Printz aus dem Mon.

EX MINORE SYNTAXI.

Franciscus Martinus Schmid, Schâffer.

Franciscus Heinricus Muheim, *Zosimus*, *Felix*, Lâuffer.

Jodocus Antonius Stepfer, Hoff-Herr vom Printz aus
 dem Mon.

Balthasarus Antonius Besler, Fânderich vom Printz aus
 dem Mon.

Franciscus Sebastianus Megnet, *Crispin*, Leib-Wacht vom
 Printz aus dem Mon.

EX GRAMATICA.

Josephus Leontius Megnet, *Sebaldus*, Joderl.

Josephus Martinus Brûcker, Jôrgerl.

Jodocus Antonius Müller, Schâffer, *Argilia*. Herr Viel-
 gschreys Tochter.

Martinus Hieronymus Schmid, Hoff-Herr vom Printz
aus dem Mon.

Franciscus Maria Gerig, *Cupido*.

Casparus Antonius Müller, Schâffer, *Amandus*.

Josephus Maria Lusser, *Sigmundus*.

EX RUDIMENTIS.

Josephus Maria Curti, Lâuffer. Hanerl.

Franciscus Martinus Gisler, Zuserl.

Josephus Maria Jauch, *Angelus*.

Josephus Maria Imhoff, *Angelus*, *Eusebius*, Annerl.

Franciscus Josephus Roman, Jörgel.

Franciscus Josephus Burcard, *Placidus*.

EX PRINCIPIIS.

Josephus Maria Megnet, *Donatus*.

Josephus Antonius Imhoff, *Angelus*.

Joannes Josephus Hartmann, *Angelus*.

SCOLARES.

Franciscus Josephus Muheim, *Angelus*.

Josephus Leontius Bär, Hoff-Herr vom Printz aus dem Mon.

Franciscus Josephus Epp, *Ephebus*.

Franciscus Antonius Megnet, *Ephebus*.

Florianus Gerig, *Ephebus*.

Heinricus Gerig, *Ephebus*.

Josephus Maria Schmid de Bellicon, *Ephebus*.

Carolus Josephus Epp, Printz *Miron*, Seel GUARINI.

Florianus Hartmann, *Ephebus*.

Joseph Maria Muheim, *Angelus*.

CIVES.

Meister Joseph Florian Megnet, *Orman*, Balbierer, *Piger*.

Meister Johann Wâlti, *Miltrada*, Fürstliche *Amme*, Lisel.

Meister Carli Domini Lusser, Pâpstliche Wacht, Urse.

Meister Frantz Joseph Wüsch, *Porrigorus*.

Meister Frantz Wollâb, *Heini Herold* vom Printz aus dem Mon.

Meister Jacob Joseph Bântziger, *Herold* vom Printz aus dem Mon und *Provos*.

Mauritius Wollâb, Dorthel, *Gallopîn, Sîtiûs*.

Joseph Schilliger, *Raymond*, Leib-Wacht vom Printz aus dem Mon.

PERSONÆ MUSICÆ.

P. R. D. Joannes Sebastianus Antonius Wipflin, ex Praeses, Secret. Vener. Capit. Uraniensis et Parochus in Bürglen, Einsamkeit.

R. D. Josephus Maria Tanner, *David*.

Herr Schullmeister, Just Florian Ringold, *Nathan, Nuntius à Joabe*.

Herr Joseph Victor Pedrina, Eitelkeit, *Fortuna*.

Franciscus Xaverius Jauch, ex Princ. *Genius Mariae et Genius Poenitentiae*.

IV.

Eine Handschrift (gr. 4^o, 334 Seiten) im Staatsarchiv Uri „Verlauff deß Toggenburger Krieg“, enthält eine „Beschreibung Der Villmerger Schlacht Vom 25. Julij 1712 durch Leontium Püntener von Vry“ und überdies ein Theaterstück betitelt: Die Kriegende Bald aber wieder Befriedigte Eydgrosschaft in einem kurzen Schauspiel entworfen und vorgestellt im Jahr da Krieg und Frid gemacht war. — Spielende Persohnen: Helvetia. Friedenhold, die Lobl. uninteressierten Orth representierend. Zürich. Bern. Lucern. Vry. Schweytz. Vnderwalden. Zug. Leodegarius Abt von St. Gallen. Toggenburg. Baden. 1 und 2 Postillon. Galli der Meßpriester. Fritz und Frantz zwey Länderbauren.

V.

Die älteste Stipendienstiftung Uri's.

In Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Gott des Vatterß, Sohnß vnd Heiligen Geistß, Amen.

Kund vnd zu wüßen sige aller männigklichen, die es betreffen mag, mit disem Brief: alsdan der edel vnd gestreng, vest, weise Herr Oberester *Sebastian von Beroldingen* sällig, Ritter vnd alt Landammann zu Vry, durch seiner vnd der Seinen Seelen Heyl willen, auch auß sonderer barmherziger Neigung, so er jederzeit zu den Armen tragen, vnder anderen gestiften Almuosen auch verordnet hat, daß man aus seiner Verlassenschaft fünfhundert Guldi Vrner Währung nemmen solte vnd sie an ein Zins anlegen, vß selbigem jährlichen einem armen, ehrlichen Kind, so ehelichen geboren, vnd studieren wölte, mit Vorhaben Priester zu werden, *Guldi fünfundzwanzig* obgemelter Währung an sin Erhaltung gestüwrt vnd geben sollent werden, welches G'macht vnd Legatum pium Anno 1603 beschehen. Wann nun davon etwaß Zinsen aufgeloffen vnd also fürgeschlagen worden, auch gedachtes Herren Obersten von Beroldingen seligen rechte eheliche Erben, als Herr *Hans Görg von Beroldingen*, Ritter, gesagtes Herr Obersten seligen ehelicher Sohn, Herr Hauptman *Andres Zwyer*, bischoflicher Constanzansischer (!) Vogt zu Keyserstuol, Hr. *Hieronimus Arnold*, Herr Hauptman *Hans Jakob Tanner*, Hr. *Josue Zum Brunnen*, der Jünger, all gesagten Herrn Obersten Sebastian von Beroldingen seligen Dochtermänner, vß guotem, freyen Willen vnd vß mitleydenlichen Eyfer gegen den Armen bewegt, noch so vil darzu [getan] habent, daß es Gulden eintausent Hauptguot bracht hat, darumb sy ein Gült vf Wilhelm Zumbachß Güeteren zu Vndereyen erkauft vnd disem Stift inverlibt habent. Damit aber dis guete Werk ordentlichen fürgesezt werde, so habent sy etwas Ordnungen gesezt, selbigen in künftigem fleyßig obgehalten vnd nachkommen solle werden.

Namblichen vnd des *ersten*, das über dis Stift ein Vogt verordnet solle werden vs der Stiffteren obgedachten Geschlechter, dergestalt, daß ietzunder Hr. Haubtman *Zweyer*, als der eltest dise Vogtey antreten soll vnd solange versechen, als lang ein Knab, wie obstat, so man annemen wirt, im selbigen Stift erhalten wirt, vnd so man ein anderen Knaben annimmt, soll alsdan Hr. *Arnold* Vogt seyn, volgents Hr. *Tanner*, letstlichen Hr. *Zumbrunnen* vnd also in solchem Vmbgang continuieren, alldieweil derselbigen ehelicher Mannstammen rechten abstygender Linien wehrt, dan solche Verwaltung nit auf die Wyber fallen, die sich des Stifts weder sie noch ihre Erben nützit zu beladen haben sollent, dan sy also einhellig mit einanderen verkommen seindt. Es soll auch gemelter Vogt schuldig seyn, allwegen zu dreyen Jahren vmb, fleißige Rechnung ze geben sines Einnemmens vnd Vsgebens, vor den Verordneten vß gemelten vier Geschlechteren Mannsstammens vnd soll solche Rechnung specifiert in eins darzuo verordnetes Buoch ingeschriben werden vnd was er fürgeschlagen, angentz angelegt werden solle, damit es Zins trage. Selbige Verordnete habent auch vollkommen G'walt, den Knaben anzunehmen oder zu vrlauben, Satzungen zu machen old dergleichen, doch allwegen disem Stift zu Guotem vnd Mehrung, nit zue Minderung. Vnd daß vß jedem gesagten vier Geschlechten Mannsstammens ehelicher abstigender Linien einer darzu geordnet vnd Stimb haben mag, doch daß er vfs wenigist das sechszechniste Jahr sines Alters wohl erreicht habe, vnd wo dan zu Zeiten nit vß jedem Geschlecht des Alters vorhanden wärent, sollent die übrigen Geschlechter fürfahren vnd genuegsamen Gwalt haben. Was auch also von mehreren Teil gesagten Verordneten erkent wirt, das soll Kraft haben vnd der minder Teil sich dessen beniegen vnd volgen.

Zum *anderen* sollent gesagte verordnete Stifter oder ihre Nachkommen, wie obstat, fürderlichen ein ehrlichen Knaben, so zytlichen Guets halber sich in Studijs zu erhalten vnvermöglich, gueten Lebens vnd ehelich erboren, ernambsen, denselbigen laßen studieren bis er Geistlich wirt oder in ein Col-

legium kombt, vnd ihme jährlichen ein guete ansechenliche Steüwr oder Stipendium geben; bis vf fünfzig Guldi, mehr oder minder, je nach Gestalt der Sachen vnd Qualitet selbiger Person, auch nach Gfallen vnd Guetbedunken gesagter Herren Verordneten.

Es ist auch geordnet, im Fall dergleichen tugentliche Knaben vß den gesagten vier Geschlechtern wärent, die sich Armuet halber nit wohl ausbringen möchten, da sollen selbige vorab ernambset vnd zugelaßen werden. Vnd wo man Landkinder hat, soll man selbige annehmen, wo nit, andere ehrliche Beysäßenkinder, doch söllent die Verordneten in Annemmung des Studenten allwegen den notwendigsten vnd tugentlichsten vorrß zu erwöllen schuldig seyn, ohn Ansehung Gunsts old Vngunsts noch einicher anderer Vrsachen.

Die Guldi 25 jährlichen Zinses aber, so Hr. Oberster Sebastian von Beroldingen selig gestiftet hat, sollend allein Landkunder gefolgen vnd jährlichen fleisig vsgeben vnd davon nüt vacieren, fürgschlagen noch an Hauptguet gewendt werden.

Zum *Tritten* soll der Knab, so also angenommen wird, sich züchtig, gottsförtig (!), gfißen vnd ohne Klag verhalten, dan sonsten die Herren Verordneten Gwalt habent, ihme das Stipendium vnd Steüwr vfzukünden vnd abzuschlagen. Er soll auch schuldig seyn zu versprechen, sich in geistlichen Stand zu begeben, wan er das Alter darzu erreicht, wofern er aber ohne genuogsame Vrsach vnd ohne Verwiligung der Verordneten nit geistlich wurde vnd sich verheüratete old sonsten weltlich verblibe, in solchem Fal soll er schuldig seyn, alle ingenomne Steüren disem Stift widerumb zu ersetzen, vnd soll deßen ein Revers von sich geben.

Solcher Student, so das Stipendium nutzt, soll vermahnt werden, täglichen in seinem Gebet der Stiftern eingedenk seyn mit etlichen Vater unsern oder einem Miserere. Vnd soll der Vogt fleißig Vfsehen haben vnd nachfragen, das solcher Student sich gottsförchtig, gefißen vnd der Gebühr nach verhalte.

Zum *vierten* ist geordnet, wan kein Landkind vmb dise Steür bete oder verhanden were, das sie solche Steür wohl

mögen anstehn laßen bis ein Landkind käme, darumb zu bitten, so tugentlich darzu were, laut obgesagter Ordnung, vnd was also anstuende zum Hauptguet schlagen vnd an Züns legen.

Zum *Fünften* stat es zue der Verordneten freyen Gefallen, einen Studenten, so also angenommen wird, die Gl. 25 jährlichen allein zu geben oder mehr, je nach ihrem Guetbedunken vnd Gefallen vnd die Qualiteten des Studenten, es sige Gl. 30, 40, 50, mehr oder minder, wie ihnen gelieben wirt, dan sie vßert den ersten Gl. 25 Zins im übrigen zu keiner gewissen Zahl nit verbunden sind. Doch was fürgeschlagen wurde, soll wie obstat, allwegen zue Hauptguet geschlagen werden.

Es mögent auch die Verordneten, wan sy wollent, vßert den ersten Gl. 25 wohl ein Steür einem armen Beysäßenknaben, so studierte, geben, wie vil ihnen gliebt vnd denselbigen also erhalten bis er Priester wirt oder in ein Collegium kombt, oder allein so lang bis ein Landkünd, so tugentlich were, darumb bete, je nach Guetbedunken vnd Gefallen der Herren Verordneten.

Zum *Sechsten* behalten ihnen die Herren Verordneten luter bevor, dise Satzungen zu minderen, mehren, enderen vnd verbeßeren nach ihrem Guetbedunken vnd Gefallen, doch allwegen dem Stift zu Nutz vnd Guetem vnd nit zu Nachteil.

Vnd zu mehrer Bekreftigung vnd Bestand dis Stifts, so habent ermelte Herren erbeten den strengen, edlen, vesten wysen Herren Obersten *Johann Conrad von Beroldingen*, Ritteren, der Zeit Landamman zu Vry, das er syn Insigill für sy vnd ihre Nachkommen an disen Brief gehenkt hat, doch ihme Herren Landaman in allwegen ohne Nachteil.

Geben den 20ten Mertzen nach Christi Geburt gezehlt tusent, sechshundert vnd elften Jahr.

Daß vorstehende Copia von dem pergamentenen Brief in Trüwen vnd gleichlautend hierin verfaßt worden zeüge den 30ten 9bris 1722.

Landschreiber Odoardt Tanner.

Weilen Herr *Jost Schmit* selig auch Herrn Oberst Sebastian von Beroldingen seligen Frauw Tochter . . . erster Eheman gewesen, von deren er ein Sohn hinderlaßen vnd aber in dem Stiftbrief deßen nit gedenkt, sonder allein ermelter Frau Tochter selig andere Eheman Hr. *Josue Zumbrunnen* selig gemeldet wirt, als haben die andern Herren Collatores billich erachtet, das laut Stiftbrief ermelten Herrn Jost Schmit selig hinderlassne, eheliche Mannsstammen mit vnd nebens den Zumbrunnischen hätte sollen genambset werden, hiermit laut Stiftbrief also auch Mitcollatores dises Stifts seyn sollen.

Vrkundlichen

Odoardt Tanner

zue Vry Landschreiber vnd Mitcolator.

Nachtrag.

Jos. Alph. Imhof von Blumenfelden stammt nach eigener Angabe aus dem großen steinernen Hause beim Tellenbrunnen in Altdorf, ist geboren den 5. April 1725, wurde ordiniert 1748, Kaplan in Silenen 1749, Pfarrhelfer in Schattdorf 1755, Pfarrer in Sisikon 21. Sept. 1765, und starb daselbst den 25. Aug. 1798. Das Staatsarchiv Uri bewahrt zwei Bände Manuskript

1. Liber genealogiarum nobilium Vrania, factus ab Authore me Josepho Alphonso Imhoof de Blumenfelden a^o 1762.

2. Defensio Summi Pontificatus, et Ecclesiae Catholicae, contra haereticos, Schismaticos, et Saeculi moderni Politicos, Sacrae Scripturae, traditioni, conciliis, et rationi conformis in tribus tomis, me Authore D. Josepho Alphonso Imhoof de Blumenfeld, Patritio Vraniensi . . . a^o Domini 1766.

